

diese Zersetzung, und zwar zersetzen 100 Theile derselben 137 Theile Kleesalz, es scheiden sich 175 Theile aus, welche klee saure Kalkerde sind, und in der überschüssigen Flüssigkeit sind 32 Theile kohlensaures Kali enthalten. Aus diesem Versuche erhellet ferner, daß die Kalkerde eine größere Wahlziehung als das Kali gegen die Klee säure besitze.

§. 146.

Das säuerliche klee saure Kali zersetzt, da es der Kalkerde näher verwandt ist, als jede der übrigen Säuren alle kalkerdigten Salze. Es giebt daher auch ein sehr gutes Reagens ab, um in einer Verbindung nicht allein die Gegenwart, sondern auch die Menge der in ihr enthaltenen Kalkerde zu erkennen.

Das Eisen, Blei, Zinn, Zink, Antimonium werden von diesem Salze angegriffen, nicht aber die andern Metalle. Es löset beynahe alle Metalloxyden auf, und bildet mit ihnen dreifache Salze, ohne Kali fahren zu lassen. Fast alle diese Salze sind krystallisirbar, und zerfließen nicht. Auch diese Salze sind noch nicht gehörig untersucht worden. Bayen, nachdem er aus den Auflösungen des Silbers und Quecksilbers in Salpetersäure durch einen Zusatz dieses Salzes diese Metalle als klee saures Silber oder Quecksilber gefällt hatte, untersuchte die überstehende Flüssigkeit, und fand in derselben Salpeter. Durch diesen Versuch wurde demnach die Gegenwart des Kali in diesem Salze bestätigt. Nach den im Vorhergehenden angeführten Versuchen scheint dasselbe mehr als ein Drittheil davon zu enthalten; das übrige aber Klee säure